

## 4. Advent – B – 24. Dezember 2023

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### Lied – GL 218, 1+5: Macht hoch die Tür

T: Georg Weißel [1623] 1642, M: Halle 1704



Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,  
es kommt der Herr der Herrlichkeit,  
ein König aller Königreich,  
ein Heiland aller Welt zugleich,  
der Heil und Leben mit sich bringt;  
derhalben jauchzt, mit Freuden singt.  
Ge - lo - bet sei mein Gott,  
mein Schöpfer reich an Rat.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, / meins Herzens Tür dir offen ist. / Ach zieh mit deiner Gnade ein, / dein Freundlichkeit auch uns erschein. / Dein Heiliger Geist uns führ und leit / den Weg zur ewigen Seligkeit. / Dem Namen dein, o Herr, / sei ewig Preis und Ehr.

## **Einführung**

Nur noch wenige Stunden trennen uns vom Geburtsfest Jesu. Im Evangelium des 4. Advent wird uns von der Ankündigung der Geburt Jesu erzählt. Und die hat es in sich: nicht in einem Palast wird die Botschaft verkündet, sondern in einer Handwerkerhütte in Nazareth, einer Stadt, die als galiläische unter Generalverdacht stand, einerseits hinterwäldlerisch und andererseits rebellisch zu sein. „Was kann aus Galiläa schon Gutes kommen?“ heißt es später einmal im Evangelium in Bezug auf die Person Jesu sehr deutlich. Und nicht ein Mann, sondern eine Frau hört die Botschaft, versteht sie und bejaht sie. Eine Frau, aber keine gestandene Frau aus der bürgerlichen Mitte, wenn schon nicht aus der Oberschicht, sondern ein junges, unbedeutendes Mädchen wird zur Hauptfigur. Dabei geschieht ihr nicht einfach irgendwas, sondern sie wird zunächst gefragt, ob sie alle dem zustimmen kann und will. Sie will. Damit wird etwas in Bewegung gesetzt, das sich als eine Vernetzung von Gottes- und Menschengeschichte bis heute wirksam zeigt. Aber diese Geschichte ist immer wieder überraschend anders, kehrt unser Denken um, schaut von der anderen Seite auf die Menschen und die Gegebenheiten. Und sie fragt uns: Würde ich dem Engel eine Chance geben? Wäre ich überhaupt zu Hause? Würde ich seine Stimme hören, würde ich mich unterbrechen lassen, mich auf einen total ungeplanten und unbekanntem Weg einlassen?

Wir wollen uns zu Beginn dieser Feier besinnen:

## **Kyrie-Rufe**

Herr Jesus Christus:

- Du kommst in diese Welt trotz all ihres Unfriedens, ihrer Ungerechtigkeit und Gottesvergessenheit: Herr, erbarmen dich!
- Du bringst die gute Botschaft, dass Gott sich zuwendet und nichts von seiner Liebe zu uns, seiner Schöpfung, zurückgenommen hat: Christus, erbarme dich!
- Du schenkst uns deinen Geist, den Heiligen Geist, der uns an all das erinnert, was du gesagt und getan hast und uns mit Energie füllen will: Herr, erbarme dich!

## **Gebet**

Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unser Herz. Wir haben durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung deines Sohnes erkannt. Hilf uns, wie Maria „Ja“ zu sagen zu deinem Willen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und Leben schenkt in alle Ewigkeit.

## **Lesung**

**aus dem zweiten Buch Samuel.**

**2 Sam 7,1-5.8b-12.14a.16**

In jenen Tagen als König David in seinem Haus wohnte und der HERR ihm Ruhe vor allen seinen Feinden ringsum verschafft hatte, sagte er zu dem Propheten Natan: Ich wohne in einem Haus aus Zedernholz, die Lade Gottes aber wohnt in einem Zelt. Natan antwortete dem König: Geh nur und tu alles, was du im Sinn hast; denn der HERR ist mit dir.

Aber in jener Nacht erging das Wort des HERRN an Natan: Geh zu meinem Knecht David, und sag zu ihm:

So spricht der HERR: Du willst mir ein Haus bauen, damit ich darin wohne?

Ich habe dich von der Weide und von der Herde weggeholt, damit du Fürst über mein Volk Israel wirst, und ich bin überall mit dir gewesen, wohin du auch gegangen bist. Ich habe alle deine Feinde vor deinen Augen vernichtet, und ich werde dir einen großen Namen machen, der dem Namen der Großen auf der Erde gleich ist. Ich werde meinem Volk Israel einen Platz zuweisen und es einpflanzen, damit es an seinem Ort wohnen kann und sich nicht mehr ängstigen muss und schlechte Menschen es nicht mehr unterdrücken wie früher und auch von dem Tag an, an dem ich Richter in meinem Volk Israel eingesetzt habe. Ich verschaffe dir Ruhe vor allen deinen Feinden. Nun verkündet dir der HERR, dass der HERR dir ein Haus bauen wird. Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern legst, werde ich deinen leiblichen Sohn als deinen Nachfolger einsetzen und seinem Königtum Bestand verleihen. Ich werde für ihn Vater sein und er wird für mich Sohn sein. Dein Haus und dein Königtum werden vor dir auf ewig bestehen bleiben; dein Thron wird auf ewig Bestand haben.

**Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!**

### Zwischengesang – GL 227: Komm, du Heiland aller Welt



- 1 Komm, du Hei-land al - ler Welt, Sohn der
- 2 Nicht nach ei - nes Men-schen Sinn, son-der
- 3 Wie die Son - ne sich er - hebt und den



- 1 Jung - frau, mach dich kund. Da - rob stau - ne,
- 2 durch des Gei - stes Hauch kommt das Wort in
- 3 Weg als Held durch-eilt, so er - schien er



- 1 was da lebt: Al - so will Gott wer - den Mensch.
- 2 un - ser Fleisch und er - blüht aus Mut - ter - schoß.
- 3 in der Welt, we - sen - haft ganz Gott und Mensch.

4. Glanz strahlt von der Krippe auf, / neues Licht entströmt der Nacht. / Nun obsiegt kein Dunkel mehr, / und der Glaube trägt das Licht.
5. Gott dem Vater Ehr und Preis / und dem Sohne Jesus Christ, / Lob sei Gott dem Heiligen Geist / jetzt und ewig. Amen.

T: nach Ambrosius von Mailand (339-397), „Veni redemptor gentium“, Ü: Markus Jenny 1971  
M: Einsiedeln 12. Jh./Martin Luther 1524.

## **Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.**

**Lk 1,26-38**

In jener Zeit wurde der Engel Gábriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben.

Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.

Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.

Danach verließ sie der Engel.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!  
Lob sei dir, Christus!**

## **Impuls – Johannes Ehrenbrink**

---

Liebe Leserinnen und Leser!

In einem Kloster in Taizé, einem alten Dorf in Burgund, treffen sich Jahr für Jahr Zehntausende von Jugendlichen aus aller Welt, um für eine Zeitlang mit den Brüdern und Schwestern dort zu beten und zu arbeiten. Während meiner Studienzeit bin ich mehrfach im Jahr dort gewesen. Als die Bewegung in den sechziger Jahren begann, musste sich die kleine Ordensgemeinschaft auf den Ansturm der vielen jungen Leute einstellen. Auf einem Hügel rund um das Kloster entstand eine Zeltstadt. Für die Sanitäreanlagen, Küche und Gemeinschaftsräume wurden Baracken gebaut. Alles sollte möglichst einfach und provisorisch sein.

Die Ordensgemeinschaft musste sich Gedanken machen über einen größeren Gottesdienstraum. Die kleine mittelalterliche Dorfkirche reichte schon lange nicht mehr aus. Intensiv wurde in der Kommunität darüber diskutiert, ob man wirklich eine neue Kirche aus Stein bauen sollte. Der Prior Frère Roger war dagegen. Er wünschte sich als Kirche ein Zelt, das man

auch wieder abbrechen könnte. Nach langem Hin und Her entschied sich die Gemeinschaft aus klimatischen Gründen dann aber doch für ein festes Haus: „die Kirche der Versöhnung“, ein großer Betonwürfel, dessen einziger Luxus in einem strapazierfähigen Teppichboden bestand.

Zehn Jahre nach der Einweihung erwies sich die Kirche schon wieder als zu klein. Diesmal leitete man keinen Erweiterungsbau ein, sondern brach einen Teil der Westfront aus der Kirche heraus und stellte ein großes Zelt davor. Frère Roger, der die Jugendlichen immer wieder ermutigt, aus der Dynamik des Vorläufigen zu leben, soll sich sehr gefreut haben, dass die Kirche jetzt wenigstens zur Hälfte ein Zelt war.

In dieser Freude unterscheidet er sich von König David in der ersten Lesung. Dem gefällt es überhaupt nicht, dass die Bundeslade, das Symbol der Gegenwart Gottes, in einem Zelt untergebracht ist. David ist inzwischen sesshaft geworden und wohnt in einem schönen Haus. Auch Gott soll sesshaft werden und nicht mehr in einem Zelt, dem Symbol der Nicht-Sesshaftigkeit wohnen. Und so erzählt David eines Tages dem Propheten Natan, dass er beabsichtige, dem Herrn ein festes Haus zu bauen. Der Prophet ist damit zunächst einverstanden. Aber noch in derselben Nacht hat Natan einen Traum, in dem Gott ihm zu verstehen gibt, dass er noch nie in einem Haus habe wohnen wollen, sondern immer im Zelt umhergezogen sei. Außerdem werde das genaue Gegenteil eintreffen: Nicht David werde ihm ein Haus bauen, sondern er werde David ein Haus bauen.

Eine denkwürdige Erzählung mit einer denkwürdigen Botschaft: Gott will nicht eingesperrt sein in einem Haus aus Stein. Jahwe ist ein Gott der Wandernden und Aufbruchbereiten. Er lässt sich niemals dingfest machen in einer versteinerten Institution, die

unbeweglich und zur Erneuerung unfähig ist. Er ist ein lebendiger Gott, der mit lebendigen Menschen unterwegs sein will. Die Gemeinde Jahwes ist eine vom Gottesgeist beseelte Bewegung und kein Ort des Stillstands. Menschen, die nicht mehr bereit sind zum Aufbruch, die sich nicht mehr verändern wollen, die möchten, dass alles so bleibt, wie es ist, damit sie ja nur nicht ihre festen Häuser verlassen müssen, haben den Gott der Bibel nicht an ihrer Seite. Sie haben sich weit von ihm entfernt, weil er mit seinem Volk auf Wanderschaft ist.

David irrt sich zudem gewaltig, wenn er glaubt, er könnte Gott ein Haus bauen. Davids Ansinnen wird geradezu auf den Kopf gestellt, als Natan ihm im Auftrag Gottes verkündet: „Nicht du wirst mir ein Haus bauen, sondern ich werde dir ein Haus bauen!“

Die rätselhafte Verheißung erschließt sich sehr schön durch das heutige Evangelium. Der Engel antwortet Maria: „Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten.“ Nicht in einem Haus aus Stein will Gott wohnen, sondern im Menschen. Immer wieder bezeugt die Bibel, dass Jahwe geradezu eine Abneigung hat gegenüber prunkvollen Palästen, die man ihm bauen will. Das Zelt Gottes ist der Mensch.

Das ist auch die frohe Botschaft des Weihnachtsfestes, das nun vor der Tür steht: Gott braucht keine schönen Häuser, sondern Menschen wie Maria, in denen er Wohnung nehmen kann. Er möchte in unseren Herzen seinen Platz finden, er möchte mit uns unterwegs sein, unser ganzes Leben lang. Er möchte uns ins Weite führen, nicht nur als Einzelne, sondern uns alle als Volk Gottes.

Liebe Gemeinde, das Zelt Gottes ist der Mensch. Wenn Gott neu in uns Wohnung nehmen kann, dann

ist Weihnachten. Nutzen wir die Tage bis zum Weihnachtsfest, um uns zu öffnen, damit Gott auch in uns sein Zelt aufschlagen kann. AMEN!

### Glaubenslied – GL 723, 1-3

The image shows a musical score for a hymn. It consists of a vocal line in treble clef and a piano accompaniment in bass clef. The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is common time (C). The lyrics are written below the notes. The score is divided into two systems. The first system contains the first two lines of the hymn, and the second system contains the remaining six lines. The lyrics are: 1. „Tau-et, Him-mel, den Ge-rech-ten, Wol-ken, reg-net ihn he-rab!“, rief das Volk in ban-gen Näch-ten, dem Gott die Ver-hei-ßung gab, einst den Mitt-ler selbst zu se-hen und zum Him-mel ein-zu-ge-hen; denn ver-schlos-sen war das Tor, bis der Hei-land trat her-vor; denn ver-schlos-sen war das Tor, bis der Hei-land trat her-vor.

1 „Tau-et, Him-mel, den Ge-rech-ten, Wol-ken,  
reg-net ihn he-rab!“, rief das Volk in  
ban-gen Näch-ten, dem Gott die Ver-hei-ßung  
gab, einst den Mitt-ler selbst zu se-hen  
und zum Him-mel ein-zu-ge-hen; denn ver-  
schlos-sen war das Tor, bis der Hei-land  
trat her-vor; denn ver-schlos-sen war das  
Tor, bis der Hei-land trat her-vor.

2. Gott erhört der Völker Flehen / auf dem hohen  
Himmelsthron; / ließ uns seine Gnade sehen, /  
sandte uns den ewgen Sohn. / Und sein Engel  
kam hernieder, / brachte diese Antwort wieder: / |:

„Sieh, ich bin des Herren Magd, / mir gescheh, wie du gesagt!“ :|

3. In des Fleisches armer Hülle / steigt herab des Vaters Sohn. / Leben, Licht und Gnadenfülle / bringt er uns vom Himmelsthron. / Menschen, eilet ihm entgegen, / nehmt ihn auf und seinen Segen. / |: Machet ihm das Herz bereit, / denn jetzt ist die Gnadenzeit! :|

T: 1. Str.: Michael Denis 1774, 2.+3. Str.: Friedrich Kienecker, Paderborn – M: M: Landshut 1777, Norbert Hauner

## **Fürbitten**

Lasst uns beten zu Gott, der in unsere Welt gekommen ist, um Hoffnung und Vertrauen zu retten:

1. Für die Menschen, deren Fragen noch unbeantwortet sind und denen das Evangelium, die gute Botschaft, noch keine Tür zu Gott geöffnet hat: **Gott unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Für die, die Sorge tragen um die Verkündigung, um die Erfahrbarkeit und Glaubwürdigkeit der Botschaft vom menschenfreundlichen Gott, der uns retten will: **Gott unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**
3. Für die Kinder und Jugendlichen in unseren Gemeinden, die aufwachsen in einem Umfeld, das das Sprechen von Gott und den Glauben nicht leicht macht: **Gott unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**
4. Für die Menschen, die Schweres zu tragen haben und sich sehnen nach einem Hoffnungslicht, einer Wende, einem Ausweg: **Gott unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**
5. Für alle, die sich nicht abfinden mit dem, was ist, nicht lockerlassen und sich aufreiben im Einsatz für mehr Gerechtigkeit, für mehr Mitmenschlichkeit, für mehr Miteinander: **Gott unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**
6. Für die Menschen, die zu unserem Leben gehört haben und mit Glaubensgewissheiten, aber auch

mit Fragen aus dieser Welt verschieden sind: **Gott unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**  
Guter Gott, wir hören deine Botschaft, die uns Heil und Zukunft zusagt. In deinem Sohn Jesus Christus wurde sie konkret anschaulich. Er zeigt uns, wie du bist und wie du uns Menschen immer wieder suchst. Deshalb können wir dir vertrauen und beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

### **Schlussgebet**

Guter Gott, wenige Stunden trennen uns noch vom Fest deiner Ankunft in dieser Welt. Die Begegnung mit dir im Wort und im Sakrament schenke uns die Gewissheit, dass du es ernst meinst mit uns. So lass uns Ruhe und Geborgenheit bei dir finden und in Gelassenheit und Zuversicht unser Leben bestehen. Dazu bitten wir um deinen Segen durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn, der zu uns kommt und mit uns ist von heute bis in alle Ewigkeit. Amen.

### **Segen**

Gott, der du als kleines Kind geboren wurdest, um unser Retter zu werden, schütze uns und segne uns: Im

Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

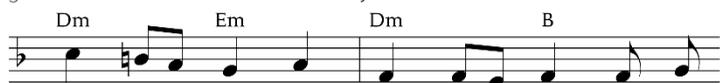
## Schlusslied – GL 225: Wir ziehen vor die Tore der Stadt



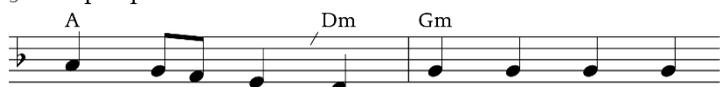
1 Wir zie - hen vor die To - re der Stadt. Der  
2 Er ist ent - schlos - sen, We - ge zu gehn, die  
3 Er ruft uns vor die To - re der Welt. Denn



1 Herr ist nicht mehr fern. Singt laut, wer ei - ne  
2 kei - ner sich ge - traut. Er wird zu den Ver -  
3 drau - ßen wird er sein, der drau - ßen ei - ne



1 Stim - me hat! Er - hebt die Bli - cke, wer  
2 stoß - nen stehn, wird nicht nach an - de - rer  
3 Krip - pe wählt und drau - ßen stirbt auf dem



1 schwach und matt! Wir zie - hen vor die  
2 Ur - teil sehn. Er ist ent - schlos - sen,  
3 Schä - del - feld. Er ruft uns vor die

(Schluss: G)



1 To - re der Stadt und grü - ßen un - sern Herrn.  
2 We - ge zu gehn, vor de - nen al - len graut.  
3 To - re der Welt: Steht für die drau - ßen ein!

T: Gottfried Schille 1971 – M: Manfred Schlenker 1971

### Zum *Nach*-denken

Wäre Maria hart geblieben,  
wäre uns Weihnachten erspart geblieben.

**Spruch-Postkarte**